

# Die Situation der Katholiken in China.

## Brief Papst Benedikts XVI. und die Reaktion.

**ROM, 2. Juli 2007 (ZENIT.org).**- Am Samstag, den 30. Juni, wurde der lang erwartete Brief von Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien Chinas veröffentlicht. Es handelt sich bei diesem Dokument um keinen „Apostolischen Brief“, sondern um ein persönliches Schreiben des Nachfolgers Petri und universellen Hirten der Kirche an eine verstreute katholische Gemeinde, die in ihrem Innern das Leid der Trennung von Rom eines Teils des Episkopats sowie der Unterdrückung der Religionsfreiheit zu bewältigen hat.

Das Dokument umfasst in der italienischen Version 20 Kapitel auf 54 Seiten. Es bietet der Kirche Chinas Leitlinien zum kirchlichen Leben und zum Werk der Evangelisierung. In einer vom Vatikan veröffentlichten einführenden Note wird festgehalten, dass der Papst sich mit religiösen Fragestellungen auseinandersetzt und kein politisches Dokument vorlegen wollte. Gleichzeitig sei es nicht beabsichtigt gewesen, die chinesische Regierung anzukla-

gen, auch wenn nicht ignoriert werden könne, dass die Kirche in China tagtäglich mit den bekannten Schwierigkeiten konfrontiert ist.

Hinsichtlich der Problematik der Bischofsernennungen und unrechtmäßigen Bischofsweihen gehe es um etwas, „welches das Herz selbst des Lebens der Kirche berührt“. Die Ernennung von Bischöfen ist „ein konstitutives Element der vollen Ausübung des Rechtes auf Religionsfreiheit“. Die Ernennung stehe dem Papst „zur Gewährleistung der Einheit der Kirche“ zu. Eine unrechtmäßige Bischofsweihe repräsentiert daher eine „schmerzhaftes Verwundung der kirchlichen Gemeinschaft“. Benedikt XVI. spricht die Hoffnung auf eine Einigung mit der Regierung aus, um die Frage hinsichtlich der Wahl der Weihenandidaten, der Veröffentlichung der Ernennung und der Anerkennung seitens der zivilen Autoritäten zu lösen. Bei der Legitimierung der unrechtmäßig geweihten Bischöfe handle es sich um eine heikle Frage, die in erster Linie die Person des Bischofs betreffe. ■

## Internetportale müssen Brief entfernen.

**ROM, 3. Juli 2007 (ZENIT.org).**- Katholische Internetportale in der Volksrepublik China mussten aufgrund einer behördlichen Weisung die Veröffentlichung des Briefes von Papst Benedikt XVI. an die chinesischen Katholiken rückgängig machen. Wie die Nachrichtenagentur „Eglises d’Asie“ in einem Bericht, der ZENIT zugesandt wurde, bestätigte, hatten Regierungsvertreter am 29. Juni einen katholischen Priester und Web-Betreiber in dieser Angelegenheit aufgesucht, ohne schon im Vorfeld ein direktes Verbot ausgesprochen zu haben. Das Publikationsverbot wurde schließlich am

1. Juli angeordnet. Die Katholische Nachrichtenagentur UCA der Asiatischen Bischofskonferenz hat die Vorfälle in einer eigenen Meldung bestätigt. ■

## Die Folgen für uns Salvatorianer.

Wir Salvatorianer versuchten unter großen Schwierigkeiten, unsere Gesellschaft in China zu etablieren. Kürzlich musste der Generalsuperior die schmerzliche Entscheidung treffen, die Berufsförderung in China auszusetzen. ■